Gelächter auszubrechen, welches namentlich dem verehrten Chef galt, dessen Talent für die Schnellläuferei Niemand geahnt hatte.

„Sind Beide verrückt geworden?“ äußerte nach wieder eingetretener Ruhe der erste Buchhalter.

„Scheint so,“ versetzte einer der Commis, „dann bekommen wir einen andern Chef, — hurrah!“

Und „Hurrah!“ stimmte der ganze Chor mit ein.

„Was mag nur zwischen den Beiden vorgefallen sein?“ äußerte nach kurzer Pause wiederum der Buchhalter. „Sie haben ja gelauscht, Anselm,“ rief er dem Sohne Veitel's zu, „was haben Sie vernommen?“

Der Gefragte gab eine ausweichende Antwort, allein aus seinen ernsten Mienen war zu ersehen, daß die mit angehörte Scene einen bedeutenden Eindruck auf ihn gemacht. Isaak hatte sich nicht getäuscht, als er die Rede seines Sohnes mit der Bemerkung unterbrochen, daß Jemand an die Thüre gepocht; dieser Jemand war kein Anderer, als Anselm gewesen, welcher in einer Geschäftsangelegenheit den Prinzipal zu sprechen gewünscht.

Die widerstreitendsten Gefühle kämpften jetzt in der Brust des jungen Mannes und er wußte offenbar nicht, was er beginnen sollte. Er hatte sich einer unehrlichen Handlung schuldig gemacht, da er gelauscht; sollte er dieselbe noch vergrößern, indem er seinen Prinzipal verriet und dessen Schurkerei an's Tageslicht brachte? Andererseits gedachte er wieder des armen Aaron, welchen er in der kurzen Zeit, die er im Hause seines Vaters verbracht, schätzen und lieben gelernt. Er gedachte ferner der Unbillen, welche der Aermste durch Isaak erlitten, sowie daran, daß derselbe ihn in unbarmherzigster Weise um das geringe Erbe seines verstorbenen Großvaters gebracht und ihn schonungslos hinausgestoßen hatte in die Welt, so daß der hilflose Knabe unbe-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059203